

kommt es aber auch darauf an, daß die mit den beiden Problemen befaßten Kader - zumal die der unteren Ebenen - besser für ihre Aufgaben qualifiziert sind, als dies zumeist der Fall ist. -st-

13 Gedenken an Kriegsbeginn vor 60 Jahren

Am 7. Juli 1997 jährte sich der Zwischenfall an der südwestlich von Beijing gelegenen Lugou-Brücke zum sechzigsten Male. Mit diesem militärischen Zwischenfall zwischen japanischen und chinesischen Truppen wurde der Chinesisch-Japanische Krieg ausgelöst, der bis August 1945 dauerte. Auch dieses Jahr bot der Jahrestag wiederum Anlaß, des Krieges gegen Japan zu gedenken. Im Mittelpunkt der offiziellen Aktivitäten stand eine Gedenkveranstaltung in der „Gedenkhalle des Widerstandskrieges des chinesischen Volkes gegen Japan“, die vor zehn Jahren an der Lugou-Brücke errichtet und für die jetzt ein Erweiterungsbau eingeweiht wurde. Anwesend waren neben gut 1000 in- und ausländischen Gästen, darunter Auslandschinesen sowie Gäste aus USA, Kanada, Japan und Australien, zahlreiche Vertreter des Politbüros und politischer Organisationen. Hauptredner war Politbüromitglied Wei Jianxing. Er erinnerte an die zunehmende Aggressivität der Japaner in den dreißiger Jahren, die antijapanische Einheitsfront zwischen KPCh und Guomindang sowie den heldenhaften Kampf des chinesischen Volkes. Aus diesem Kampf, so betonte Wei, sei das chinesische Volk erstmalig in der modernen Geschichte Chinas als Sieger hervorgegangen; es habe für seine Unabhängigkeit gekämpft, die Grundlage für seine Befreiung (gemeint ist die Befreiung durch die KPCh) geschaffen und einen großen Beitrag im Kampf der Welt gegen den Faschismus geleistet. Zugleich mahnte er, die Vorfälle von einst nicht zu vergessen, dann könne man daraus Lehren für die Folgezeit ziehen. Japan habe China damals nur angreifen können, weil das Land rückständig, arm und schwach war. Heute sei man dabei, mit einem starken nationalen Sendungsbewußtsein China reich und stark zu machen, damit die chinesische Nation für immer aufrecht unter den Nationen der Welt stehe. Es gelte, den patriotischen Geist des chinesischen Volkes weiter zu entfalten und für das große Ziel des Aufbaus der sozialistischen Modernisierung zu kämpfen. (Vgl. RMRB, GMRB, 8.7.97)

In Zeitungskomentaren und Artikeln wird an die Untaten und Verbrechen erinnert, die die Japaner während des Krieges an der chinesischen Bevölkerung verübten (vgl. z.B. RMRB, 7.7.97, S. 4 u. 11). Damit soll die Erinnerung wachgehalten und zur Vorsicht gegenüber Japan gemahnt werden. So stand denn in diesem Jahr auch nicht die Aussöhnung mit Japan im Vordergrund der Betrachtungen, sondern die Kritik an rechten Kreisen in Japan, die den japanischen Militarismus verharmlosen und die Geschichte revidieren wollten. Dies verletze die Gefühle des chinesischen Volkes aufs tiefste. Zwar wird betont, daß es sich dabei nur um eine kleine Gruppe handele, aber ihr Einfluß sei nicht zu unterschätzen und Vorsicht geboten. Die Geschichte richtig zu behandeln sei die politische Grundlage für die Entwicklung der chinesisch-japanischen Beziehungen und eine unverzichtbare Voraussetzung für dauernde Freundschaft zwischen China und Japan (ebd., S.4).

Der zweite Schwerpunkt des diesjährigen Gedenkens an den Kriegsbeginn lag in der Betonung des patriotischen Geistes, der nach offizieller Sicht die Chinesen im Kampf gegen Japan geeint habe und heute als Vorbild dienen soll. Dies wird vor allem an dem Motto deutlich, das Jiang Zemin für die Gedenkhalle an der Lugou-Brücke schrieb: „Die Fahne des Patriotismus hochhalten und durch die Geschichte die Menschen erziehen. Den nationalen Geist Chinas entfalten und das Vaterland zur Blüte bringen.“ (GMRB, 8.7.97) Bezeichnenderweise wurde die Gedenkhalle in die im Juni veröffentlichte Liste der hundert Stätten für patriotische Erziehung aufgenommen (vgl. C.a., 1997/6, Ü 12). Zahlreichen Hochschulen und Schulen aus Beijing und Umgebung dient sie zum Anschauungsunterricht. Die Gedenkhalle ist die einzige Gedenkstätte Chinas für den gesamten Krieg. Ein erster Bau wurde 1987 eingeweiht; er erwies sich jedoch als zu klein, so daß der jetzt fertiggestellte Erweiterungsbau notwendig wurde. Neben Ausstellungshallen ist dort auch ein Forschungszentrum mit historischen Materialien untergebracht (vgl. RMRB, 7.7.97, S.4). -st-

Außenwirtschaft

14 Neuer Rekordüberschuß im Außenhandel

Nach Angaben der chinesischen Zollbehörde erhöhte sich das Außenhandelsvolumen in den ersten sechs Monaten d.J. um 13,1% auf 143,87 Mrd. US\$. Da die Importe im Vergleich zur Vorjahresperiode um 0,2% zurückgingen und nur einen Wert von 63,04 Mrd. US\$ erreichten, während die Exporte um 26,2% stiegen und sich auf 80,82 Mrd. US\$ beliefen, machte der Handelsbilanzüberschuß 17,8 Mrd. US\$ aus. Verglichen mit der Situation des 1. Halbjahres 1996, als nur knapp ein Überschuß von 0,88 Mrd. US\$ erreicht werden konnte, verlief die Außenhandelsentwicklung bisher überaus positiv.

Chinas wichtigste Handelspartner verzeichneten im 1. Halbjahr überwiegend Defizite im Handel mit China. Da die chinesischen Einfuhren von Maschinen stark zurückgingen, z.B. Werkzeugmaschinen um 39%, waren die traditionellen westlichen Lieferanten besonders von dieser Entwicklung betroffen. So sanken die Exporte z.B. Japans um 6,2%, Hongkongs um 31,8%, der USA um 23,2%, Südkoreas um 23,1%, und Deutschlands um 8,4%.

Das Zurückfallen der Importe hinter die Exporte wird aus Sicht vieler Handelspartnerländer als ein Zeichen zunehmenden Protektionismus gesehen. (AWSJ, 23.7.97) Insbesondere die USA wollen die Zunahme des Defizits im Handel mit China nicht klaglos hinnehmen. Mitte Juli fuhr William Daley, US-Handelsminister, nach China, um dort auf eine größere Öffnung des Marktes für amerikanische Produkte zu drängen. (FT, 19/20.7.97)

Als Grund für den hohen Anstieg der Exporte gilt einerseits die Anpassung der Außenhandelsunternehmen an die niedrigere Mehrwertsteuer-Rückerstattung, die zuletzt zum Anfang 1995 gesenkt worden war. Um von den höheren Sätzen profitieren zu können, hatten die Unternehmen ihre Ausfuhren zeitlich vorverlegt, so daß im 1. Halbjahr 1996 relativ geringe Exporte anfielen. Neben den niedrigeren Sätzen hatte die verzögerte Auszahlung der Rückerstattung die Ex-

porte für einen Teil der Unternehmen so unattraktiv gemacht, daß sie einen großen Teil ihrer Produkte im Inland verkauften. Mit der Auszahlung der Steuerrückstände und der Anpassung an den niedrigen Rückerstattungssatz haben die Unternehmen im 1. Halbjahr ihre Ausfuhren wieder erhöht.

Außenhandelsentwicklung im 1. Halbjahr 1997

(Mrd. US\$ /Vorjahreszeitraum in Klammern)

Land	Exporte	Importe
Japan	14,28 (13,39)	12,69 (13,18)
Hongkong	19,80 (13,52)	3,18 (3,74)
USA	14,08 (10,82)	7,41 (7,37)
Südkorea	4,12 (3,17)	6,65 (5,62)
Taiwan	1,47 (1,28)	7,32 (6,95)
Deutschland	2,86 (2,62)	2,64 (3,23)
Singapur	1,88 (1,69)	2,0 (1,64)

Quelle: Chinesische Zollbehörde, nach NZZ, 26./27.7.97

Auf folgende Produkte entfielen besonders hohe Exportsteigerungen:

* Textilien: Bekleidung erreichte einen Exportwert von 13,1 Mrd. US\$ /+38,8%; Garne und Gewebe erzielten 6,7 Mrd. US\$ /+22%;

* Schuhe, Kunststoffprodukte, Spielzeug sowie Reiseartikel erzielten Exportwerte von jeweils rd. 1,5 Mrd. US\$ und eine durchschnittliche Zunahmen von rd. 30%.

Am Außenhandel waren mit rd. 50% die staatseigenen Unternehmen beteiligt, während der Anteil der Unternehmen mit ausländischem Kapital von 49% auf 46% fiel.

Für das gesamte Wirtschaftswachstum war die hohe Steigerung der Exporte von besonderer Bedeutung. So trugen nach Angaben des Statistikamtes die Exporte mit rd. 2% zum Wirtschaftswachstum bei.

Nach Einschätzung von Zhu Baoliang vom State Information Center würde der hohe Überschuß zu einem Anstieg des Wechselkurses führen, der wiederum die Kosten der Exporte erhöhen und die Einfuhrchancen Chinas verschlechtern könnte. (NZZ, 26./27.7.97; XNA, 21.7.1997; AWSJ, 23.7.97)

Ausländische Analysten gehen jedoch davon aus, daß die Zentralbank einen möglichen Aufwertungsdruck der chinesischen Währung durch Marktintervention mit Ankauf des US-Dollar weiter abfedern werden. Als Hintergrund für diese Strategie wird die Befürchtung gesehen, daß durch eine Verteuerung des RMB die Wettbewerbsfähigkeit chinesischer Produkte

auf dem Weltmarkt gefährdet werden könnte. Weiterhin würden trotz der bereits hohen Devisenreserven Dollar aufgekauft, um ein Finanzpolster bei evtl. Vertrauenseinbrüchen des Auslands gegenüber dem Finanzplatz Hongkong zu haben.

Es wird damit gerechnet, daß der Wechselkurs aus den o.g. Gründen bis Ende des Jahres zwischen 8,25 und 8,30 Yuan: 1 US\$ stabil bleiben wird. Nach Schätzungen inländischer Währungshändler könnte bei stärkerer Zulassung von Fluktuationen der Wechselkurs einen Wert von 7,8 RMB:1 US\$ erreichen. Allerdings bestehen strenge Auflagen hinsichtlich des Umtausches von Deviseneinnahmen in chinesische Währung, die entweder direkt bei den Staatsbanken oder am Shanghaier Devisenmarkt eingelöst werden müssen. (AWSJ, 2.7.97) -schü-

15 Zahlungsbilanz 1996

Die State Administration of Foreign Exchange hat die Zahlungsbilanz für 1996 vorgelegt, die in der folgenden Tabelle aufgeführt ist.

Die Handelsbilanz schloß 1996 mit einem positiven und gegenüber 1995 höherem Saldo ab. Der negative Saldo in der Dienstleistungsbilanz konnte auf 14,4 gegenüber 17,9 Mrd. US\$ verringert werden; auch der Saldo der Übertragungen erhöhte sich. Das Ergebnis der Leistungsbilanz, die aus diesen drei Teilbilanzen besteht, verbesserte sich 1996 gegenüber 1995 mit einer Steigerung von 1,618 Mrd. US\$ auf 7,242 Mrd. US\$.

Die anhaltenden Zuflüsse von Auslandskapital sowie die Zinszahlungen zur Schuldendeckung spiegeln sich in der Kapitalverkehrsbilanz wieder, die sich aus dem kurzfristigen und langfristigen Kapitalverkehr zusammensetzt. Gegenüber 1995 weist die Kapitalverkehrsbilanz einen nur geringfügig höheren Saldo aus; 1994 hatte dieser erst 32,6 Mrd. US\$ betragen.

Die Devisenbilanz als Veränderung der Währungsreserven der Zentralbank wies 1996 gegenüber 1995 ein deutliche höheres negatives Saldo aus.

Die negative Bilanz „Irrtümer und Restposten“ ist zwar geringfügig niedriger als 1995, doch scheint die Kapitalflucht aus China ungebrochen zu sein. So vermuten Marktanalysten hinter diesem Titel in der Zahlungsbilanz vor allem Kapital, das aus der

VR China nach Hongkong fließt und in sogenannte „red chips“ investiert wurde. (XNA, 28.6.97; NfA, 10.7.97; NZZ, 17.7.97) -schü-

Zahlungsbilanz 1995 und 1996 (Mrd. US\$)

Posten	1995	1996
Handelsbilanz	18,050	19,535
Dienstleistungsbilanz	-17,867	-14,422
Übertragungsbilanz	1,435	2,129
Leistungsbilanz	1,618	7,242
Kapitalbilanz	38,674	39,967
Langfr. Kapitalverkehr	38,249	41,554
Kurzfr. Kapitalverkehr	0,425	-1,587
Irrtümer u. Restposten	-17,810	-15,558
Devisenbilanz	-22,481	-31,431

Quelle: People's Bank of China; 1997: Jinrong Shiabao (Financial News), nach NfA, 10.7.97

16 China wieder größter Kreditnehmer bei der Weltbank

Mit einem Volumen von rd. 2,8 Mrd. US\$ für insgesamt 11 Projekte war China im Fiskaljahr (bis 30.6.) wiederum der größte Kreditnehmer der Weltbank. Insgesamt hat die Weltbank 1996/97 ein Volumen von 19,1 Mrd. US\$ (-10% gegenüber Vorjahresperiode) an Krediten vergeben, so daß auf China ein Anteil von 14,7% entfällt. An zweiter und dritter Stelle in der Kreditvergabe standen 1996 Rußland mit 1,7 Mrd. US\$ bzw. 8,9% und Indien mit 1,5 Mrd. US\$ bzw. 7,9%. (NfA, 17.7.97)

In den letzten Wochen wurden verschiedene Kredite an China für größere Infrastrukturprojekte mit einem Volumen von 1,63 Mrd. US\$ vergeben, die noch ins Fiskaljahr 1996/97 fallen. Hierzu zählt beispielsweise die Förderung der zweiten Phase (1997-2002) des Xiaolangdi-Staudamms am Gelben Fluß. Mit Hilfe eines zinsgünstigen Kredits in Höhe von 430 Mio. US\$ sollen jährlich 1,9 Mio. t Kohle eingespart werden können. Dies entspricht einer Emissionvermeidung von 4,6 Mio. t Kohlendioxid und 33.000 t Schwefeldioxid. („Big WB Loan for China Hydro Scheme“, in: *Financial Times, Power in Asia. The Asian Electricity Market*, July 1997, No. 230, S, 25) .

Ein Teil des Kredits wird für die Umsiedlung von 180.000 Dorfeinwohnern verwendet werden, die dem Damm am Gelben Fluß weichen müssen. Neben den o.g. Einsparungen von Kohle durch Wasserkraft halten die Weltbankexperten möglichen Kritikern von großen Wasserbauprojekten entgegen, daß der Gelbe Fluß bereits stark sedimenthaltig sei und giftige Abfälle mit sich führe. Als Nebeneffekt des Staudamms könne das Wasser eine bessere

Qualität erhalten als zuvor. (AWSJ, 4./5.7.97)

Ein weiterer Weltbankkredit ist für das Wanjiashai-Projekt zur Wasserumleitung in der Provinz Shanxi bestimmt. Hierfür ist ein Kreditvolumen in Höhe von rd. 400 Mio. US\$ vorgesehen. Die Kreditzuteilung ist mit der Auflage verbunden, daß die Provinz Shanxi eine Umstrukturierung von Wasserpreisen und bei der Bereitstellung von Trinkwasser durchführt. Das Gesamtprojekt wird auf Kosten in Höhe von 1,35 Mrd. US\$ veranschlagt und erfordert den Bau von mehr als 160 km Tunnel und Pipeline sowie Wasserspeichern. Ziel des Wasserumleitungsprojektes ist es, wasserarme Gegenden in Shanxi mit Wasser des Gelben Flusses zu versorgen.

Ein Weltbankkredit mit einem Volumen von ebenfalls 400 Mio. US\$ ist für den Bau eines Thermalkraftwerkes in der Sonderzone Pudong und hier in Waigaojiao bestimmt. Das Kraftwerk wird von der Shanghai Municipal Electric Power Co. erstellt und soll zwar Kohle als Energieträger einsetzen, jedoch nach neuesten Umweltstandards nur geringe umweltgefährdende Emissionen freisetzen. Diesem Ziel dient auch ein Weltbankkredit für das Tuoketuo Kraftwerk in der Inneren Mongolei, für das ebenfalls ein Kreditvolumen von 400 Mio. US\$ zur Verfügung gestellt wurde. (AWSJ, 4./5.7.97; XNA, 27.6.97)

Seit dem Beitritt Chinas zur Weltbank im Jahre 1981 erhielt das Land nach Angaben der *China Daily* kumuliert Kredite in Höhe von 28,12 Mrd. US\$. Auf Infrastrukturprojekte entfiel fast die Hälfte der Gesamtkredite, weitere wichtige Förderbereiche waren der Rangfolge nach Landwirtschaft, Kredite für soziale Projekte sowie Kredite für Umwelt und für Industrie. (XNA, 22.7.1997)

Nach Angaben des chinesischen Finanzministeriums wurden für insgesamt 184 Projekte Kredite vergeben, wobei von den Gesamtkrediten in Höhe von 28 Mrd. US\$ rd. 9,2 Mrd. US\$ zinsfreie Darlehen waren. (XNA, 29.6.1997)

Auch zukünftig wird die Weltbank für China einer der wichtigsten Kreditgeber sein. So sollen in den nächsten drei Fiskaljahren Kredite von jeweils 2,5 Mrd. US\$ bis 3,0 Mrd. US\$ bereitgestellt werden. Schwerpunkte bei der Kreditvergabe sollen weiterhin die Infrastruktur sowie der Umweltschutz,

Armutsbekämpfung und Bildung sein. (HB, 7.7.97) -schü-

17 Die ersten Joint Venture-Unternehmen im Außenhandel genehmigt

Mitte Juli d.J. hat der Staatsrat formal die Gründung der ersten drei Außenhandelsgesellschaften mit chinesisch-ausländischem Gemeinschaftskapital (siehe hierzu die Bestimmungen in *China aktuell*, Juni 1997) genehmigt. Die Lizenzen sind an folgende Unternehmen gegangen:

- Dongling Trade Co.: Das Unternehmen wird von der Dongfang International (Group) Co. kontrolliert, die einen Anteil von 51% an der neuen Gesellschaft hält. Die ausländischen Partner sind das japanische Unternehmen Mitsubishi Corp. und die Continental Grain Co. aus den USA, die Anteile von 27% und 22% besitzen. Das registrierte Kapital des Gemeinschaftsunternehmens ist mit 12,5 Mio. US\$ angegeben. Das Gemeinschaftsunternehmen wird sich auf den Handel mit elektrischen Maschinen, Elektronik sowie High-Tech-Produkten spezialisieren.
- Shanghai Lansheng Daewoo Co.: Dies ist ein Gemeinschaftsunternehmen mit der südkoreanischen Daewoo-Gruppe und der Shanghai Lansheng Gruppe, ein in Shanghai arbeitendes Handelskonglomerat. Die chinesische Seite hält ebenfalls einen Anteil von 51% am Joint Venture, und auch das registrierte Kapital beläuft sich auf 1,25 Mio. US\$.

- CNTIC-SK Trading: Eine Genehmigung für dieses Außenhandels-Joint Venture soll die südkoreanische Sunkyong Gruppe erhalten haben. Der chinesische Partner wird die China National Technical Import and Export Corp. sein, die gleichfalls 51% am Gemeinschaftsunternehmen halten wird. Die Sunkyong-Gruppe ist Südkoreas fünftgrößte Industriegruppe und war das erste südkoreanische Unternehmen, das Anfang der 90er Jahre in China eine Niederlassung einrichtete. Das Gemeinschaftsunternehmen wird zunächst petrochemische Produkte, Stahl, leichtindustrielle Produkte sowie Anlagen handeln. Vorgesehen ist eine spätere Spezialisierung auf Vermarktung und

andere Bereiche für den Handel mit Drittländern.

Alle drei Gemeinschaftsunternehmen haben entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen eine Mehrheitsbeteiligung des chinesischen Partners durchgeführt. Weiterhin verfügen alle Unternehmen über das vorgeschriebene Kapital von mindestens 100 Mio. Yuan (12 Mio. US\$). Nach Ankündigung von Yu Shaopeng vom MOFTEC würden bald weitere Gemeinschaftsunternehmen im Außenhandel zugelassen. Yu zufolge seien zwei oder drei Unternehmen in Shanghai und vier in Shenzhen vorgesehen. (SCMP, 12.7.97; IHT, 13.7.97; AWSJ, 14.7.97)

Die Genehmigung der neuen Außenhandels-Gemeinschaftsunternehmen steht im engen Zusammenhang mit Chinas Beitrittsbemühungen zur WTO. So machen Chinas Handelspartner schon seit geraumer Zeit Druck, die Kontrolle über den selbständigen Außenhandel durch ausländische Unternehmen zu lockern.

Die nächste Runde der Verhandlungen über Chinas WTO-Beitritt ist für August d.J. vorgesehen. China hat hierfür eine Liste von Gütern vorgelegt, deren Einfuhrrestriktionen innerhalb von zwölf Jahren nach Aufnahme in die WTO aufgehoben würden. (NfA, 18.7.97) Die EU und die USA haben ihrerseits konkrete Auflagen vorgeschlagen. So fordert beispielsweise die Textil- und die Bekleidungsindustrie dieser Länder, daß China für eine Übergangsperiode mengenmäßige Beschränkungen sowie Schutzklauseln beachten muß. (NfA, 16.7.97) -schü-

18 Ausländische Investoren bevorzugen Unternehmen mit 100%igem Kapitalanteil

Statistiken des Ministry of Foreign Trade and Economic Cooperation (MOFTEC) von Juli d.J. weisen darauf hin, daß sich der Trend zu Unternehmen mit 100%igem Kapitalanteil des ausländischen Investors fortsetzt.

So wurden im 1. Halbjahr 1997 insgesamt 9.763 Unternehmen mit ausländischem Kapital genehmigt, von denen 45% Unternehmen mit 100%iger Kapitalbeteiligung des Auslandsinvestors waren. Weitere 43% der Unternehmen wurden als Equity-Joint Ventures und 11% als Contractual-Joint Ventures zugelassen. (XNA, 31.7.97)

Seit Zulassung der 100%ig im ausländischen Eigentum befindlichen Unternehmen ist ihr Anteil stetig gestiegen. Im Jahre 1991 gab es dagegen erst 27,5% Unternehmen mit 100%igem ausländischen Kapitalanteil. (SCMP, 13.7.97)

Nach Einschätzung von ausländischen Unternehmensberatern ist die Frage, ob ein chinesischer Partner benötigt wird, vor allem von den Erfahrungen im Markt abhängig. So könnten Unternehmen, die es gelernt haben, mit der chinesischen Bürokratie umzugehen, und Anbieter sowie Kunden gefunden haben, einen Alleingang als die bessere Alternative betrachten. Oftmals werden dabei allerdings die Erfahrungen über ein erstes Gemeinschaftsunternehmen gewonnen, das dann durch Übernahme der Kapitalanteile des chinesischen Partners in ein Unternehmen mit 100%igem Eigentum umgewandelt wird, oder das Auslandsunternehmen gründet ein völlig neues Unternehmen. Als negative Erfahrungen mit den chinesischen Partnern gelten die oft sehr zeitraubenden und unproduktiven Auseinandersetzungen über Managementfragen.

Allerdings untersagen chinesische Bestimmungen in vielen Fällen die Gründung eines Unternehmens mit 100%igem Kapitalanteil in bestimmten Industriesektoren. Beispielsweise sind solche Unternehmen nicht im Kraftfahrzeugsektor oder im Bergbau erlaubt. Außerdem bestehen strenge Auflagen für die Unternehmen mit 100%igem ausländischem Kapitalanteil, da diese den Zielen der Regierung nach vor allem exportorientiert und in der Entwicklung von High-Tech-Industrien engagiert sein sollen. Allerdings könnte mit einer Aufweichung dieser Bestimmungen bei einem WTO-Beitritt Chinas gerechnet werden.

In einem Bericht der *South China Morning Post* vom 13.7.97 werden zwei durchaus repräsentative Beispiele ausländischer Unternehmen vorgestellt, die den Alleingang erfolgreich gewagt haben:

Das koreanische Unternehmen Jinwoong, Hersteller von Zelten und Rücksäcken, ging mit einer Produktionsstätte im Jahre 1989 nach China (SWZ Xiamen), um von dort aus Drittmärkte zu beliefern. Ein chinesischer Partner war dafür vom Unternehmen nicht als nötig angesehen, der Inlandsmarkt war nicht das Vermarktungsziel. Alle Vorprodukte wur-

den eingeführt, die Endprodukte exportiert. Im Vordergrund stand die Notwendigkeit, schnelle Entscheidungen in Kontakt mit den im Ausland befindlichen Niederlassungen und Verkaufszentralen des Mutterunternehmens treffen zu können. Für langwierige Auseinandersetzungen mit einem chinesischen Partner blieb dabei keine Zeit.

Ein anderes Beispiel ist der multinationale Nahrungsmittelkonzern United Biscuits (UB), die 1989 in Shekou, Guangdong, eine Bäckerei mit Anfangsinvestitionen in Höhe von 10 Mio. US\$ aufbauten. Da weder die Verkehrsinfrastruktur noch andere öffentliche Einrichtungen bestanden, mußte das Unternehmen auch diese als Rahmenbedingung für die Produktion bereitstellen. UB sah die Notwendigkeit, mit einem chinesischen Partner zusammenzuarbeiten, und gründete ein Gemeinschaftsunternehmen mit 45% Anteilen der Hongkong Advanced Chemicals und Hai Wan Village Enterprise Co. Allerdings war die Zusammenarbeit nicht von Dauer, denn als die notwendige Infrastruktur fertig war, kaufte UB die Anteile seines größten Partners auf; Hai Wan Village Enterprise Co blieb Partner, allerdings ohne Managementbeteiligung. Hintergrund für den Entschluß zum (fast) Alleingang des Unternehmens waren nach UB-Aussagen die unterschiedlichen Ziele der Partner. Während UB das Engagement als strategischen Markteintritt mit langfristigen Investitionsengagement betrachtete, verfolgte der Hongkonger Partner kurzfristige Ziele. Aus dieser Erfahrung hat UB im Anschluß die nächsten zwei Unternehmen vollständig im Alleingang gegründet.

Auch für deutsche Investoren stellt inzwischen die Gründung von Unternehmen mit 100%igem Kapitalanteil eine immer öfter gewählter Alternative zu Gemeinschaftsunternehmen dar. (Siehe hierzu den Beitrag in dieser Ausgabe von *China aktuell* von Voss: „Der Stand der deutsch-chinesischen Wirtschaftsbeziehungen Mitte der neunziger Jahre“) -schü-

Binnenwirtschaft

19 Wirtschaftsentwicklung im 1. Halbjahr 1997

Das Staatliche Statistikamt hebt in seinem Bericht zur Entwicklung der Wirtschaft im 1. Halbjahr das anhaltend hohe Wachstum bei einer nur geringen Teuerungsrate hervor. Trotz dieses Erfolgs sei die Wirtschaft weiterhin mit einer Reihe von Strukturproblemen konfrontiert. Nicht wenige Unternehmen machten immer noch Verluste, und in manchen Regionen habe sich die Zahl der Arbeitslosen erhöht. Das Statistikamt fordert vor diesem Hintergrund, die Anstrengungen bei der Reform der staatseigenen Industrie zu verstärken und die Effizienz zu erhöhen.

Wirtschaftswachstum:

In den ersten sechs Monaten d.J. erhöhte sich das Bruttoinlandprodukt (BIP) gegenüber der Vorjahresperiode um real 9,5%; wertmäßig lag der BIP bei 3.318 Mrd. Yuan. Aufgeteilt nach den drei Hauptsektoren der Wirtschaft entfiel auf die Landwirtschaft eine Wachstumsrate von rd. 5%, auf Industrie und Bauwirtschaft 11,1% und auf den Tertiärsektor 9,3%.

Das Wachstumstempo fiel in den Provinzen sehr unterschiedlich aus. In den Küstenprovinzen konnten erneut hohe Wachstumsraten erzielt werden; die stärkste Zuwachsrate konnte die SWZ Shenzhen mit 16,5% verbuchen. Aber auch in den Inlandsprovinzen waren hohe Wachstumsraten des BIP zu verzeichnen, so z.B. in Shanxi mit 9% oder in Anhui mit 12%.

Landwirtschaft:

Das Statistikamt berichtet von einer guten Sommergetreideernte, die ein geschätztes Volumen von 124 Mio. t bzw. eine Zunahme um 10,75 Mio. t erreicht haben soll.

Industrie:

Die industrielle Wertschöpfung der Unternehmen ab der Gemeindeebene betrug in den ersten sechs Monaten 984,9 Mrd. Yuan. Gegenüber der Vorjahresperiode stellt dies eine reale Zunahme um 11,6% dar. Aufgeteilt nach Eigentumsformen erreichte die staats-eigene Industrie eine Zuwachsrate von